

Der (Tauf-)Katechumenat Erwachsener als Leitbild für die Katechese

Die **Orientierung der Katechesen aller Lebensalter am Erwachsenenkatechumenat**, wie sie von den deutschen Bischöfen (in „Katechese in veränderter Zeit“, 2004) gefordert wird, legt ein **ganzheitliches Profil von Katechese mit bestimmten Standards** nahe:

Katechese ist demnach

- **situations- und erfahrungsbezogen**
Katechese bezieht die individuelle Lebensgeschichte von Menschen mit ein, die von ihnen zunehmend als Glaubensgeschichte „gelesen“ werden soll. Erfahrungen werden dabei als solche Ereignisse im Leben verstanden, die bisherige Denk-, Handlungs- und Glaubensmuster in Frage stellen und zu einer Antwort und Stellungnahme – ggf. auch in Form einer Neupositionierung – herausfordern.
- **evangeliumsgemäß**
Katechese wird inspiriert von der Art, wie Jesus den Menschen begegnet: wertschätzend, offen für ihre Bedürfnisse und Nöte, heilend, versöhnend, Beziehung stiftend, Gottes Nähe bezeugend, zur Umkehr rufend.
- **ganzheitlich**
Glaube vollzieht sich im Hören, im Achten auf die Gegenwart und Zuwendung Gottes und Sich-Ansprechen-Lassen und dann in der persönlichen Antwort des Vertrauens. Daher ist Katechese nicht zuerst Übersetzung und Vermittlung eines Systems christlicher Werte und Praktiken, sondern tatsächlich Hilfe zum eigenen Hören. „Katechetisch wirksam“ ist allein die reale Gegenwart Gottes. Daher kommt es darauf an, statt kognitive vor allem liturgisch-ganzheitliche Vermittlungswege zu gestalten, die Menschen in ihrer existentiellen Mitte ansprechen und zum Vertrauen auf Gott einladen.
- **prozesshaft und begleitend**
Katechese begleitet und fördert die Entwicklung der persönlichen Gottesbeziehung. Diese ist nicht „machbar“, sondern verdankt sich letztlich dem Gnadenwirken Gottes, Seiner Gegenwart und Zuwendung zu jedem einzelnen Menschen. Katechese übernimmt in diesem Prozess eine dienende Funktion und berücksichtigt, dass zu diesem Prozess auch Umwege und Abbrüche gehören.
Katechetisch Lernende brauchen Bezugspersonen als Begleiter und authentische Zeugen, die selbst auf dem Weg sind und sich eine Offenheit für neue Glaubenserfahrungen bewahrt haben.
- **gemeinschaftsbezogen**
Das Glaubenszeugnis Einzelner in katechetischen Prozessen ist getragen von der größeren Glaubensgemeinschaft der Kirche. Hier kommt der Zusammenhang zwischen der individuellen und der gemeinschaftlichen Dimension des Glaubens zum Ausdruck. Katechetische Angebote schließen immer auch (neue) Erfahrungen des Kircheseins (vor Ort) mit ein und führen zu Vergemeinschaftungsprozessen (Gruppenbildung bzw. Vernetzung von Gruppen).
- **positiv und verbindlich**
Katechese orientiert sich an grundlegenden Glaubensüberzeugungen (Glaubensbekenntnis), die zugleich Ausdruck der Identifikation und Zugehörigkeit zur Glaubensgemeinschaft der Kirche sind. Damit bemüht sie sich um eine Elementarisierung des Glaubens und hat die Reflexion und Einübung diakonaler Lebenspraxis im Blick. Insbesondere unterstützt sie Menschen, das je eigene Charisma zu entdecken, zu entwickeln und zum Aufbau der Gemeinde als Glaubensgemeinschaft einzubringen.

- **partizipatorisch**

In katechetischen Prozessen sind alle Beteiligten Handelnde und Teilnehmer zugleich. Alle bringen ihre Geschichte, ihre Erfahrungen, ihre Sprache, ihre Sicht der Dinge mit ein. Alle haben Teil an der Gestaltung des katechetischen Weges. Dies erfordert von den Begleitern die Bereitschaft, sich als Hörende und Mitlernende zu sehen.

Im Gegenzug kann sich die gesamte Gemeinde von denen, die auf einem bewussten Glaubensweg sind, daran erinnern lassen, dass sie selbst in ihrem Glauben und Handeln auf dem Weg ist und immer wieder nach Vertiefung und Erneuerung suchen muss.

Kirche bzw. Gemeinde wächst, wo Menschen ihrer persönlichen Beziehungsgeschichte mit Gott in ihrem Leben Ausdruck verleihen und ihre individuellen Erfahrungen mit anderen teilen.

- **inhaltlich und methodisch in Personen verkörpert**

Katechetisches Lernen geschieht dadurch, dass suchende Menschen am Glauben und Leben der sie Begleitenden teilnehmen.

Die Glaubensbegleiter wiederum üben ihren Dienst stellvertretend und im Auftrag der ganzen Gemeinde aus. Sie stellen die Beziehung zwischen katechetisch Lernenden und der Gemeinde her. Umgekehrt vermitteln sie die Erfahrungen katechetischer Wege in die Gemeinde hinein. In dem Maße, wie dadurch die Notwendigkeit zur Vergewisserung und Vertiefung der eigenen Gottesbeziehung in der Gottesdienstgemeinde bewusst wird, können insgesamt gemeindliche Wachstumsprozesse ausgelöst werden.

(vgl. dazu „Katechese in veränderter Zeit“, Hirtenschreiben der deutschen Bischöfe, 2004)